

Equal Pay Day 2018

Altersarmut ist weiblich

"Es darf keine Armut unter Euch geben" (Dtn 15,4)

Die gleichberechtigte Teilhabe von Frauen und Männern in allen Lebensbereichen ist nach christlicher Überzeugung ein Gebot der Gerechtigkeit. Existenzsicherung und Anerkennung menschlicher Arbeit gehören nach evangelischer Auffassung zu den fundamentalen Bedingungen einer gerechten Gesellschaft. Chancen- und Geschlechtergerechtigkeit sind zentrale Anliegen, für die wir gemeinsam eintreten.

Ungerechtigkeit besteht in Deutschland nach wie vor nicht nur bezüglich der Entlohnung von Frauen und Männern, auf die der Gender Pay Gap verweist, sondern auch hinsichtlich der Rente. Die Basis unserer Rente ist die Höhe des Einkommens, das wir im Laufe unserer Erwerbstätigkeit erzielen. Eine fatale Kombination aus traditioneller Arbeitsverteilung, Rollenklischees, unentgeltlicher Arbeit und einer fragmentierten Erberwerbsbiographie, die nicht selten durch Teilzeit und schlecht bezahlter Erwerbsarbeit charakterisiert ist, führt dazu, dass Frauen vor allem im Alter deutlich stärker von Armut bedroht sind als Männer. Da Männer in Deutschland mehr als doppelt so hohe Einkommen aus der Alterssicherung erhalten wie Frauen, liegt der Gender Pension Gap in Deutschland bei 57 Prozent. OECD-weit beträgt dieser Unterschied nur 27 Prozent.

Worum es uns geht: Wir möchten in der Debatte über Entgeltunterschiede zwischen Frauen und Männern deren Auswirkungen auf Altersarmut aufzeigen, anhand von Beispielen wichtige Gründe für Ursachen verdeutlichen und so das Bewusstsein für das Ausmaß und die Tragweite des Problems für Frauen schärfen und alle beteiligten Akteurinnen und Akteure sensibilisieren und zum Handeln mobilisieren.

Grundlage für unsere Beispiele sind Erfahrungen von Frauen. Wir haben für den Equal Pay Day¹ 2018 Frauen befragt, und sie haben ihre Geschichten, Sorgen, Ängste und auch Empfehlungen aufgeschrieben. Herausgekommen ist eine Auswahl an Lebensentwürfen, in denen Frauen unterschiedlichen Alters erzählen, warum Altersarmut für sie ein Thema ist, jetzt oder in der Zukunft. Die Texte und unsere Überlegungen dazu sollen zum Nachdenken und hoffentlich auch zum Handeln anregen.

¹ Der Equal Pay Day markiert symbolisch den Tag, bis zu dem Frauen umsonst arbeiten, während Männer seit dem 1. Januar für ihre Arbeit bezahlt werden. Die Zahlen des Statistischen Bundesamts zeigen, dass die Lohnlücke in Deutschland gemessen am Durchschnittsbruttostundenlohn 21 Prozent (2016) betrug. Umgerechnet ergeben sich 77 Tage (21 Prozent von 365 Tagen) und das Datum des diesjährigen EPD am 18. März 2018. Der Gender Pay Gap – Die Rentenlücke bezeichnet die prozentuale Lücke zwischen der durchschnittlichen eigenen Alterssicherungseinkommen der Frauen und den durchschnittlichen Alterssicherungseinkommen der Männer. Die Formel lautet: Gender Pension Gap = 100% - (durchschnittliche eigene Alterssicherungseinkommen Frauen / durchschnittliche eigene Alterssicherungseinkommen Männer x 100) %. Unter Berücksichtigung aller drei Säulen der Alterssicherung bezogen Frauen ein um fast 60 Prozent niedrigeres Alterssicherungseinkommen als Männer.

Worum es uns geht – Positionsbestimmung:

Es geht uns um

- die Förderung einer Kultur, die der Arbeit von Frauen und Männern den gleichen Wert beimisst. Dies gilt auch für alle Formen der Sorgearbeit.
- eine gleichstellungspolitische Reform des Steuerrechts.
- familiengerechte flexible Arbeitsstrukturen, die eine partnerschaftliche Aufteilung der Arbeitszeit ermöglichen und Freiräume für ehrenamtliche Arbeit und die Mitgestaltung der Gesellschaft ermöglichen.
- eine gut ausgebaute, wohnortnahe und qualitativ hochwertige Infrastruktur, die flächendeckend bei der Erziehung der Kinder und bei der Pflege der Angehörigen unterstützt.
- die Einführung der Sozialversicherungspflicht bei abhängiger Beschäftigung ab dem ersten Euro.
- die Anrechnung von Erziehungszeiten in der gesetzlichen Rentenversicherung unabhängig vom Geburtsjahr und der Anzahl der Kinder
- die Sensibilisierung von Frauen im Blick auf die Risiken, die eine traditionelle innerfamiliäre Arbeitsteilung für die Lebenslaufperspektive bergen kann.